



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Ein hundert Vnwarheytt/ Beneben Achtzehnen vnd mehrern
verfaelschungen der Schrifft/ vnd Viertzigen
vngeschickten Consequentzen So in den ersten sibben
kleinen Blettern/ von der halben Præfation ...**

Pistorius, Johann

Coelln, 1595

VD16 P 3043

XV. XVI. fol. 6.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32834

von den 40. Ungeschicklichheyten. 115

nicht geben / vnd Jesu den Hunnium mit seiner Kindischen vn-
wissenheit ablauffen lassen will.

XIII. vnd XIII. fol. 5. vnd 6.

Die vbrige Ungeschicklichheit / weil sie bevor vnder den vn-
warheiten vnd verkehrungen soluit sein / will ich kürzlich alleyn
dem Hunnio vnder die Augen rucken / vnd ihn sein Kunst selbst an-
sehen vnd iudiciren lassen.

Folio 5. Argumentirt Hunnius also.

Die Heiden so die Gerechtigkeit Christi gesucht / sein die Ju-
den vorgangen / so die Gerechtigkeit des Gefas haben wollen / vnd
sein die Juden / inn dem sie das Gefas der Gerechtigkeit gesucht /
zum Gefas der Gerechtigkeit nicht kommen / weil sie es nicht auß
dem Glauben / Sondern auß den Wercken des Gefas gesucht /
Rom. 9.

Item sie erkennen die Gerechtigkeit nicht / die vor Gott gilt /
vnd trachten ihr eygen Gerechtigkeit auffzurichten / vnd sein also
der Gerechtigkeit Gottes nicht vnderworfen worden / Rom. 10.

Ergo verdienen vnser Werck vnd Gehorsamb nichts vor
Gottes Angesicht / vnd erlangen weder GUTES Gnad
noch die Seligkeit.

Ergo versteht Hunnius weder Schrift noch vnser disputati-
on, dann die Schrift von denen redt / so außser Christo vnd durch
das Gefas die erste Gnad der Gerechtigkeit suchen wollen / Wir
aber handeln von den Wercken der Christen / so bereyts die Gerech-
tigkeit Christi erlangt haben / vnd nicht erst suchen / oder deren
manglen / Ist weniger aber vmb die Gerechtigkeit des Gefas sich
im ringsten beladen.

XV. XVI. fol. 6.

Abraham war schon widergeborn Genes. 15. da er glaubt /
vñ insolches zu gerechnet wardt / zur Gerechtigkeit ohn alle Werck.

ITZ dem der nichts würcket glaubt aber an den / so

P 2 den

den Gottlosen gerecht macht / wurdte sein Glaub gerechnet zur Gerechtigkeit / Rom. 4.

Ergo, helfen auch die Werck nicht in den Widergebornen.

Ergo soll man sich Hunnij erbarmen / das er die Schrift gar nicht versteht. Dann ist Moyses Genes. 15. newgeborn vnd also ein heyliger Gottes vnd in Gottes Frieden vnd gerecht gewesen / Wie Hunnius selbst in Widergebornen nennt vnd gewis war ist / oder das 12. vnd 13. vnd 14. vorgehendt Capittel Genes falsch sein müssen / die ihn zuvor vor diesem Spruch heilig vnd **GOTTES** Freund machen / So hat er die erste Gerechtigkeit oder den Glauben bereits gehabt / vnd nicht erst erlangt / vnd die Schrift von seiner ersten Bekehrung daselbst nicht reden können / Inmassen auch der Heilig Paulus gemeldten Spruch dahin nicht anzeugt / Sondern alleyn / das er nicht durch die Beschneidung / Sondern zuvor durch den Glauben ohn die Werck des Gesetzes gerecht worden / beweisen will. Wie aber vorgetragen Spruch recht zuverstehn / will ich in meynen Theologia anzeigen / vnd ist fest genug / das Abraham / damals nicht erfülllich Gottes Kindt vnd gerecht oder glaubig worden / Sondern zuvor lang gerecht vnd glaubig gewesen / vnd alleyn diser actus, das Abraham Gott in der Lieb vnd Hoffnung geglaubt (Rom. 4.) ihm auch zur vorigen Gerechtigkeit zugeschlagen / vnd die vorige Gerechtigkeit mit eyner newen Frucht vermehrt worden.

Das aber dadurch die Werck der Widergebornen von der Gerechtigkeit ausgeschlossen werden / ist nicht alleyn auß besagter Ursach / Sondern auch dannenher vnwar / weil die Schrift ebener gestalt von dem guten Werck des Phinees zeugnuß gibt / das im dasselbig zur Gerechtigkeit zugerechnet worden sei (Psal. 105.) vnd hab er Gottes Zorn damit abgewendt (Num. 25.) Inmassen der H. Jacobus cap. 2. will / das Abrahams glaub sei durch die Werck erfüllet worden / Derhalb S. Paulus (Rom. 4.) nicht von denen

denen so gute Werck in der Gnad Christi thun / Sondern von solchen operanten, die ihren Lohn nicht nach Gnaden / Sondern auß laurerer schuldigkeit haben wollen / wie der Text klarlich saget / vnd sonst die jenige / so an Christum glauben / gar nichts guthun / vnd nichts würcken dürfften / Aber davon an seinem orth.

XVII. XVIII. fol. 6.

Wir werden durch den Glauben gerecht gemacht ohn die Werck des Gesages. Rom. 3.

Also auß Gnaden seide ihr selig worden durch den Glauben nicht auß den Wercken / Ephel. 2.

Ergo (schleusst Hunnius) mache der Lutherisch Glaub gerecht ohn die Werck.

Ergo (schließ ich) ist war das der Glaub (Aber der Christlich Glaub so durch die Lieb würcket vnd davon die Schrifft in der iustification redet (Galat. 5.) vnd nicht der Glaub dessen lohan. cap. 12. dencket) vns gerecht mach vnd vnser Gerechtigkeit seid dazu auch ohn die Werck / was die ersten iustification belangt / davon S. Paulus alleyn redet / Sonderlich aber ohn die Werck des Gesages / welches Hunnius nicht versteht / vñ derhalb auß S. Paulo schliessen will / was in S. Pauli Hers vnd meynung niemals kommen.

XIX. XX. XXI. XXII. XXIII. XXIIII.

XXV. XXVI.

fol. 6. & 7.

Die Glaubigen bitten Gott das er jnen all ihr Sündt ohn alle ihren Verdienst verzeihen wöll.

Also hat der Knecht der zehen tausend Pfundt schuldig war / kein gut Werck gerühmet / Sondern alleyn Barmhertzigkeit besaget / Matthæi 18.

Desgleichen haben Adam vnd Eua nach dem Fall kein gut Werck

